

undercover

# HEAT

S.P. BRÄUTIGAM

»Er hat am heutigen Abend keine Zeit. Aber das macht nichts. Du kannst dich gerne mit uns vergnügen.«

»Ich bin nicht schwul«, antwortete ich.

»Schade, du hast wirklich so ein tolles Kinn.«

Ich wäre nie darauf gekommen, dass Langer homosexuell sein könnte.

»Ich mag auch Frauen«, sagte Langer.

»Aber ich habe doch gar nicht laut gesprochen«, erwiderte ich schockiert.

»Du weißt nicht, wie oft die Leute diesen Satz schon zu mir gesagt haben. Ja, ich sehe nicht so aus, wie sich viele einen Schwulen vorstellen. Ich bin auch nicht nur an einem Geschlecht interessiert. Mit ist es egal, ich unterscheide nicht zwischen einem Mann und einer Frau. Warum sollte ich mich entscheiden? Es sind beides tolle Geschöpfe mit erotischen Körpern. Hast du eine Freundin?«, wollte er neugierig wissen.

»Nein, momentan nicht.«

»Dann musst du später unsere Mädels abchecken. Bestimmt ist eines für dich dabei«, meinte Langer und leckte sich über seine vollen Lippen.

»Uh, da bin ich aber gespannt.«

»Langer, unser Freund hat kein Getränk mehr. Mix ihm mal was Neues, was Starkes.«

Langer mischte mir ein neues Getränk, während er einen Blick mit Jason austauschte.

»Jason, es ist eine neue Frau bei Snuffie, oder besser gesagt, eine alte Freundin«, begann er.

»Was? Wer?«, fragte Jason neugierig und angespannt.

»Rate einfach«, sagte Langer.

»Langer, bitte! Ist es diese Silikonschlampe, die sein Porzellan mitgehen ließ?«, wollte Jason wissen und fuhr sich mit einem Finger über sein stoppeliges Kinn.

»Nein, die ist es nicht. Diese Frau hat Stil. Jedenfalls als ich sie vor neun Jahren kannte.«

»Nein! Es ist nicht etwa Hailey?«, fragte Jason vollkommen perplex.

»Du hast es erfasst. Die Kleine ist zurück in ihrer Heimat, und als Erstes läuft sie direkt in Snuffies Arme«, erklärte Langer. »Mal gucken, wohin das führt.«

»Sorry, Jungs, wenn ich euch unterbreche, aber wer ist Hailey?« In keiner meiner Recherchen war je die Erwähnung einer gewissen Hailey aufgetaucht. Nicht in der Akte von Ethan Armstrong und auch in keiner seiner Aussagen vor Gericht oder bei der Polizei.

»Hailey war Snuffies Freundin. Als Snuffie eingebuchtet wurde, war sie von heute auf morgen verschwunden und keiner hat sie bis zum heutigen Tage wiedergesehen. Sie war wie eine Schwester für mich. Meine beste Freundin. Wir sind zusammen im Kinderheim aufgewachsen und gemeinsam von Chicago nach Los Angeles geflüchtet.«

»Oh, das ist wirklich eine starke Geschichte. Hast du denn nie versucht, sie zu finden?«, hakte ich nach.

»Natürlich, ich habe alles Mögliche getan, um sie zu finden. Aber wenn jemand nicht gefunden werden will, dann ist diese Person unauffindbar, und das war bei Hailey der Fall.«

Ich wusste genau, was er meinte. In meiner Familie gab es einen ähnlichen Fall. Wenn jemand keinen Kontakt wollte, konnte man ihn nicht dazu zwingen.

»Die kleine Hailey. Ich hätte niemals damit gerechnet, dass die wiederauftaucht. Mit

allem, aber nicht damit. Glaubst du, sie meint es ernst mit Snuffie?«, fragte Jason und schüttelte mit dem Kopf.

»Keine Ahnung. Ich weiß auch nicht, wie Snuffie das nach all den Jahren sieht. Wobei er immer wieder von ihr geredet hat, als wäre er besessen von ihr«, sagte Langer.

»Sie hat also eine große Rolle in seinem Leben gespielt?«, hakte ich nach.

»Hailey war sein Ein und Alles. Er hätte alles für diese Frau getan, auch wenn er sie irgendwann für selbstverständlich gehalten hat. Vielleicht ist sie deswegen abgehauen. War das Beste, was sie machen konnte, nachdem Snuffie eingebuchtet worden war.«

Warum war sie jetzt wieder zurück? Hatte sie kein Geld mehr und dachte, mit Drogen könnte sie sich etwas dazuverdienen?

Ich nahm den Cocktail vom Tresen und probierte einen Schluck. »Langer, was zum Teufel ist das denn?«, fragte ich nach und schluckte das Gesöff hinunter.

»Mein Langer Spezial. Genau das richtige Getränk für dich.«

»Und was ist da alles drin? Oder möchte ich das vielleicht gar nicht wissen?«

»Das möchtest du nicht wissen.«

»Was kostet der Spaß eigentlich?«, fragte ich und zückte meinen Clip mit den Geldscheinen.

»Lass stecken, Alter. Du bist unser neuer Freund. Dem geben wir sehr gerne das ein oder andere Getränk aus.«

»Das ist aber freundlich von euch, Jungs. Trinkt ihr eigentlich nichts?«

»Ach komm, Langer, lass mir auch einen von deinen brillanten Cocktails überwachsen. Muss ja erst morgen Abend wieder fit sein, heute, würde ich sagen, genieße ich den Abend«, sagte Jason daraufhin.

»Okay, aber auf deine Verantwortung. Wenn du morgen vor Snuffie dastehst wie ein Penner, bin ich nicht der Schuldige.«

»Nein, lass überwachsen.«

Langer mixte noch einen von seinen viel zu starken Cocktails und überließ ihn Jason.

»Wann kommen denn die Snails?«, fragte ich angeheitert nach.

»Die Schnecken? Ihre Show fängt immer gegen zweiundzwanzig Uhr an, also bleibt ein bisschen Zeit, um zu reden. Bin ja gespannt, was du zu der ein oder anderen sagst. Ich muss mir noch überlegen, welche ich mir für heute Nacht reserviere.«

»Heißt das, dass die Damen Prostituierte sind oder nur Stripperinnen?«, fragte ich nach.

»Sagen wir mal so, für die gewöhnliche Kundschaft ist das hier eine normale Bar mit ein wenig Show, aber als guter Freund von Snuffie erhält man eine Bonusleistung.«

»Und was muss man dafür tun, um eine Bonusleistung zu bekommen?«, fragte ich nach. Nicht, dass ich gleich am ersten Abend eine der Damen abschleppen wollte.

»Das wirst du noch früh genug erfahren«, sagte Jason und lachte laut. Na, das konnte was werden ...

## Kapitel 5

### Hailey

Ich ging zurück in das riesige Wohnzimmer, als Ethan gerade telefonierte. Seine Miene hellte sich auf und seine Lippen wurden von einem Lächeln umspielt.

»Nein, testet ihn. Gerne. Wenn er den Test besteht, lade ihn morgen Abend in die Bar ein. Wenn nicht, weißt du, was zu tun ist. Du errätst nie, wen der Wind heute in die *Warm Snails Bar* geweht hat! Hailey Jackson. Danke. Bis dann«, antwortete Ethan ins Telefon und lachte.

»Ach, wieder in alte Muster verfallen. Drogengeschäfte?«, fragte ich und verschränkte die Arme.

»Was? Nein. Das war Max. Ein potenzielles neues Mitglied ist in der Bar, aber ich habe ihm gesagt, dass ich heute Abend nicht zur Verfügung stehe, weil meine Traumfrau gerade bei mir ist. Ja, sie ist zurück«, erwiderte er und grinste.

Dieses Grinsen hatte ich jahrelang nicht mehr gesehen und es ließ mein Herz aufgeregter hüpfen. Warum tat mein Herz das? Keinen Moment später legte er das Handy zur Seite.

»Deine Traumfrau? Ich etwa? Ethan, du Schleimer«, sagte ich mit einem Kichern.

Er kam näher zu mir und sah mir tief in die Augen. Sein Parfüm stach mir in die Nase. Es war dasselbe, das er vor neun Jahren schon getragen hatte und das mich an die schönen Zeiten mit ihm erinnerte. Ethan fuhr mit der Hand über meine Wange und ich bekam eine Gänsehaut. Dieser vertraute Geruch und seine Berührung machten mich nervös.

Langsam streifte er die Träger des Kleides von meiner Schulter und begann, meinen Hals zu küssen. Sein Mund wanderte zu meinem Schlüsselbein und Ethan ließ seine Zunge zärtlich darübergleiten.

»Ich brauche Trost«, raunte Ethan in mein Ohr, griff nach meiner rechten Brust und presste sie regelrecht zusammen. »Hast du das nicht vermisst, Hailey?«, fragte er mich.

*Spiel mit, Hailey! Du weißt, zu was Ethan fähig ist, wenn er herausfindet, wer du wirklich bist.* Aber ich brauchte gar nicht zu spielen, denn ich hatte ihn zweifelsohne vermisst.

Er setzte sich auf das Sofa und ich nahm auf seinem Schoß Platz. Ich legte meine Arme um seinen Hals und näherte mich langsam seinem Gesicht. Kurz vor seinen Lippen hielt ich inne. Bevor ich auch nur annähernd darüber nachdenken konnte, was gerade passierte, übernahm Ethan den nächsten Schritt und schob mir seine Zunge in den Mund. Mit seiner Hand zog er meinen Kopf näher zu sich heran, sodass mein Oberkörper gegen seinen gedrückt wurde.

»Das ist doch schon besser«, flüsterte er mir zu und biss mir fest in den Hals.

Ich hatte es vermisst. Nicht nur Ethan, sondern auch das Gefühl, begehrt zu werden, gewollt zu werden. Viel zu lange hatte ich es nicht mehr erlebt. Ich bemerkte, wie ich bei jeder Berührung von Ethan feuchter wurde.

Ethan zog mir schnell mein Kleid über den Kopf und hatte mit einem Griff die Haken

meines BHs geöffnet. Langsam nahm er ihn von meinen Brüsten und ließ ihn über meine Arme gleiten. Einen Moment starrte er auf meine Oberweite, ehe er zu grinsen anfang.

»Meine Güte, euch zwei habe ich sehr vermisst«, sagte mein Ex und biss sich fest auf die Unterlippe. Er wanderte zu meiner Brust und umschloss eine Brustwarze, leckte und saugte immer wieder vorsichtig. Ich ließ den Kopf in den Nacken fallen und genoss das Gefühl. Seine rechte Hand hatte bereits mein feuchtes Höschen erreicht.

»Ich will dich«, sagte ich. Hatte ich das gerade wirklich gesagt? Zum Glück überwachte mich das FBI nicht.

»Nichts anderes wollte ich hören«, seufzte er und setzte mich mit gespreizten Beinen auf sich. Mein Verlangen wurde von Sekunde zu Sekunde größer, und ich begann, laut aufzustöhnen, als er mit seiner Hand in meinen Slip glitt. Er stieß mit zwei seiner langen Finger langsam in mich hinein und drückte mit dem Daumen immer abermals sanft auf meine Klitoris.

»Du bist ganz feucht. Scheint so, als hättest du es dringend nötig, es mal wieder so richtig besorgt zu bekommen«, hauchte Ethan, dann zog er seine Hand zurück und setzte mich auf die Seite des Sofas. Ich entledigte mich meines Slips. Ethan hatte sich schnell entkleidet und seine Erektion war nicht zu übersehen. Sie war riesengroß. Ich hatte beinahe schon vergessen, wie groß sein Schwanz war und wie sich der Sex mit Ethan anfühlte. Er war scharf auf mich wie ich auf ihn.

»Willst du mich etwa warten lassen? Es scheint, als hättest du es nötig wie ich, mal wieder richtig befriedigt zu werden«, meinte ich mit Blick auf seinen Schwanz.

Ethan lachte laut und fuhr sich mit der Zunge über die Lippen. Dann ging er zu dem Sideboard, öffnete ein Fach und zerrte ein kleines Päckchen hervor. Oh, er dachte an Verhütung, wie lobenswert. Schnell hatte er sich das Kondom übergezogen und kam wieder auf mich zu. Es schien, als wären Stunden vergangen, seit er meine Lippen verlassen hatte.

Ich bugsierte ihn auf mich und spürte sein hartes Glied, das sich gegen meinen Körper presste. Er zog an meinem Haar und war dominant wie eh und je. Wartend sehnte ich mich nach dem Moment, in dem er endlich in mich eindrang. Ich hatte noch nie etwas von einem langen Vorspiel gehalten und mein Verstand hatte sich sowieso schon von meinem Gewissen verabschiedet.

Schwer atmend lag er auf mir und versenkte mit einem einzigen Stoß seinen Schwanz in mir. Ich umklammerte mit meinen Beinen seine Hüften und hob mein Becken an, sodass er noch tiefer in mich eindringen konnte. Jede Sekunde kostete ich vollkommen aus. Zu lange hatte ich mich nicht mehr fallen gelassen, aber jetzt war es Zeit, es zu genießen und mich auf mich selbst zu konzentrieren. Ethan stieß heftiger zu, steigerte das Tempo und ich hieß ihn willkommen und kam ihm entgegen. Wir bewegten uns im gleichen Rhythmus. Immer wieder ließ er seine Zunge in meinen Mund wandern und spielte mit meiner im Duett. Eine Energie, die ich lange nicht mehr gespürt hatte. Ich gab ein lautes Stöhnen von mir, als er noch einmal tiefer zustieß. Mein Oberkörper bäumte sich auf, und ich spürte, wie eine heiße Woge durch meinen Körper rollte. Es war der beste Orgasmus, den ich seit Langem gehabt hatte.

Allmählich entspannten sich meine Muskeln und Ethan glitt von mir runter.

»Babe, ich habe dich wirklich unheimlich vermisst«, seufzte Ethan, blieb neben mir auf dem weißen Sofa liegen und drückte meine Hand an seine Brust. »Lass uns ins Schlafzimmer gehen«, fügte er hinzu und half mir aufzustehen.

Zusammen liefen wir in ein anderes Zimmer. Ethan stieß mich aufs Bett und seine Augen funkelten mich erwartungsvoll an. Ich kannte diesen Blick von ihm und spreizte erneut meine Beine.

Ethan zog die Luft durch die Zähne ein und atmete langsam wieder aus. Mit einem schnellen Ruck hatte er meine Oberschenkel auf seinen Schultern abgelegt. Seine Zunge schnellte hervor, leckte mein geschwollenes Fleisch, saugte an meiner Klitoris, sodass mein Verstand lahmgelegt wurde. Nicht viel später drang er erneut mit seinem harten Schwanz in mich ein. Ich lehnte mich zurück und genoss es.

Er hatte mich um den Finger gewickelt und ich war ihm gnadenlos verfallen.

## **Aiden**

Um zweiundzwanzig Uhr war es endlich so weit: Die Showtänzerinnen kamen auf die Bühne. Zuerst legten sie einen kleinen Tanz zu dem Song *It's Raining Men* hin, der in *It's Raining Girls* umgewandelt wurde. Ich schenkte ihnen aber keinerlei Beachtung, da mich Jason mit seinen Anekdoten über sein Leben auf Trab hielt.

Anschließend betrachtete ich die Tänzerinnen, die sich auf der Bühne für die nächste Tanzeinlage bereit machten, genauer. Manche von ihnen schienen blutjung zu sein. Andere hatten ihre besten Jahre schon lange hinter sich gebracht. Keine davon war mein Typ, aber wenn ich gezwungen gewesen wäre, mich für eine Frau zu entscheiden, dann wäre es die am äußersten Rand der Bühne gewesen. Sie hatte lange schwarze Haare und eine unglaublich gute Figur. Ihre Haut war alabasterfarben und irgendwas reizte mich an ihr. Sie trug ein bisschen zu viel Make-up und einen BH, der ihr eindeutig zu klein war, aber das war in diesem Beruf vielleicht Pflicht.

»Ich glaube, ich genehmige mir später eine Portion Cynthia, auf dieses Mädchen hätten ich und mein kleiner Freund unheimlich Lust«, sagte Jason und starrte auf die Brünette, die in der Mitte tanzte.

Cynthia war klein und hatte ein paar Kilo mehr auf den Rippen als die Frauen, die ich sonst aus Hollywood kannte, konnte sich aber eindeutig besser bewegen als die Bohnenstange, die rechts am Rand stand. Kein Wunder, dass sie Jason gefiel.

»Mich reizt die Schwarzhaarige, die am Rand tanzt«, erwiderte ich. Hatte ich das gerade laut gesagt oder sprach da schon der Alkohol aus mir?

»Du meinst Leslie?«, fragte Jason und zwinkerte Cynthia zu.

»Ist das ihr Name?«

»Ja. Sie ist eine wahrhaft meisterliche Bläserin, wenn du verstehst, was ich meine«, antwortete Jason und steckte sich den Finger in den Mund, um daran zu saugen.

Die Frau konnte also gut einen Schwanz blasen. Ich verstand den Wink. Die Damen tanzten auf *Big Spender* und ließen ihre Hüften kreisen.

Ich beobachtete das Publikum, das aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten kam.